Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 150. Donnerstag, den 30. Juni 1892.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt die scharfen Angriffe, welche Fürst Bismarck während seiner letzten Reise wider die Reichsregierung, den Grafen Caprivi und auch gegen den Kaiser erhoben hat, wieder, und betont, daß man es kaum für möglich gehalten habe, daß der Fürst in solcher Weise bemüht sein werde, zu zerstören, was er selbst geschaffen, und alle Autorität zu untergraben. Kein Staatsmann habe jemals wie er gehandelt. Wenn Fürst Bismarck die Regierung zwingen sollte, den Kampf wider ihn aufzunehmen, müsse auch das geschehen. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß keine Verschlechterung in den auswärtigen Beziehungen eingetreten sei seit Bismarcks Rücktritt, ja, daß man annehmen müsse, daß, nach manchen Aeußerungen des Fürsten, seine Erinnerungen sich zu verwirren begännen. Im Einzelnen heißt es dann: Es ist einem großen Theil der Nation schwer geworden, zu glauben, daß die seit zwei Jahren in der Presse des In- und Auslandes aufeinander folgenden mehr oder weniger erbitterten Angriffe gegen die gegenwärtige Regierung, gegen einzelne Mitglieder derselben, ja selbst gegen eine noch höhere Stelle, in der That auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen seien. Die vorstehend angegebenen Aeußerungen und die Wiener Interview machen ferner solche Zweifel unmöglich. Wir beklagen dies aufs Tiefste, nicht nur um der Angegriffenen willen, die das auf sich zu nehmen haben, wie manche andere Amtslast, sondern wegen der Trübung, die die große historische Gestalt des Angreifers dadurch erfahren muß, und wegen der Schädigung, die Staat und Reich dabei erleiden können. Daß fortgesetzte Angriffe gegen die höchsten Beamten das Ansehen, die Kraft der Staatsgewalt nach innen wie nach außen schwächen, ist eine Wahrheit, die Fürst Bismarck nie verkannt hat. Wir haben, wenn er, so lange er im Amte war, politische Gegner mit allen ihm erreichbaren und von der öffentlichen Meinung nicht immer gebilligten Mitteln verfolgte, den Grund dafür gern darin gesucht, daß er einer Schwächung der Regierung vorbeugen wollte. Jetzt scheint er das Gegentheil für richtig zu halten. Warum aber? Wollen wir nicht annehmen, daß es dem ersten Reichskanzler nur darum zu thun sei, seiner persönlichen Verstimmung Luft zu machen, so bleibt nur die andere Erklärung, daß er einen Wechsel in den Personen der Regierung herbeiführen wolle. Wir wissen nicht, wie er sich den Ersatz für die gegenwärtige Regierung denkt, aber wir besorgen, daß die Mittel, welche er in Bewegung setzt, wenn sie überhaupt Erfolg haben, noch weiter wirken und eine viel tiefere Erschütterung unseres Staatslebens zur Folge haben könnten. Fürst Bismarck hat wiederholt ausgesprochen, politische Kritik sei sein gutes Recht. Gewiß! Aber jedes Recht kann mißbraucht werden, und nur darum, ob dieses geschehen, handelt es sich hier. Wir erinnern uns keines ähnlichen Verhaltens eines abgetretenen Staatsmannes in der Geschichte anderer Reiche, geschweige denn in der Deutschlands. Eine Aeußerung des Fürsten Bismarck, welche den Kaiser beschuldigt, bereits im Herbst 1889 von der Absicht, den Fürsten Bismarck zu entlassen, den Kaiser von Rußland unterrichtet zu haben, widerstrebt so sehr dem monarchischen Gefühl, daß wir dabei nicht verweilen mögen. Aber Alles, was der Fürst in dem Wiener Gespräch gesagt, wird überboten durch einen Artikel in der „Westd. Allg. Ztg.“ vom 26. Juni. Wiederum wird der Fürst hier redend eingeführt gegenüber einem seiner Gäste in Friedrichsruh, der weiter nicht bezeichnet wird. Die abfälligen Urtheile über den gegenwärtigen Reichskanzler sind so wenig unerwartet, daß sie uns hier nicht zu beschäftigen brauchen. Aber wiederum wird die Ehrfurcht vor dem Kaiser durch die vollkommen willkürliche Behauptung verletzt, der verstorbene Windthorst könne seine vor der Entlassungskrise gethane Aeußerung, daß General v. Caprivi der Nachfolger sein werde, nur aus dem Munde des Kaisers gehabt haben. Die Aeußerung Windthorsts ist unbeglaubigt. Wenn dann sogar behauptet wird, der Kaiser habe den Fürsten unter Gründen der Gesundheitsschonung von Berlin und von dem lebendigen Zusammenhange der Dinge ferngehalten, so werden Alle, die diesen Dingen nahe gestanden, mit Schrecken erkennen, daß die Erinnerungen des Fürsten bereits anfangen, sich völlig zu verwirren. Auf einmal behauptet der Fürst, es sei keineswegs sein Bedürfniß und sein Wunsch gewesen, daß er so oft und so lange von Berlin abwesend war. Wie oft hat er nicht öffentlich und vor aller Welt diese Abwesenheit von Berlin mit seinem Gesundheitszustand begründet. Es ist ein Anblick ohne Beispiel, daß ein Staatsmann und Held den größten Beitrag leistet, zur Erfüllung der theuersten, aber für unerreichbar gehaltenen Wünsche seines Volkes, daß er dann aber, weil er nicht der Führer seines Werkes geblieben, Alles thut, um die Führung zu vereiteln und das Werk der Zerstörung auszusetzen. Ein Mann, der solches unternimmt, kann allerdings sich der gewaltigen Stärke seiner Stellung bewußt sein. Ihn angreifen in seinen Fehlern und seinem verderblichen Beginnen, heißt einen großen Nationalbesitz, den eine bis zum Ende bewährte Meisterschaft darstellen würde, antasten und vielleicht der Vernichtung preisgeben. Denn die Mehrheit der Völker, vor Allem die uns nicht wohlwollenden Nationen, würden in dem Angriff auf den Thäter mit einem Schein von Recht auch die Preisgebung seiner Schöpfung sehen. So stehen die Männer, denen die ehrenvolle Berufung zu Theil geworden, das Werk des Fürsten Bismarck fortzuführen, vor der Aufgabe, ihre Arbeit vor Allem zu schützen vor dem Mann, dessen Schöpfung sie erhalten sollen. Es ist eine peinliche Wahl für einen Zugführer, entweder den Zug über die Hindernisse brausen zu lassen, die von dem früheren Führer auf die Schienen geworfen werden, damit aber den Zug der Zerschellung auszusetzen, oder die Hindernisse fortzuschleudern, und damit einen Mann zu treffen, der die lenkbare Kraft erst geschaffen. Diese Wahl zu vermeiden, ist der Selbstbeherrschung der leitenden Männer bereits gelungen. Es scheint, daß der Fürst durch eine immer weiter getriebene Rücksichtslosigkeit die leitenden Männer dazu zwingen will, den Kampf gegen ihn aufzunehmen. Niemand kann den Umfang des Schadens ermessen, den der Fürst dem eigenen Vaterlande zuzufügen willens ist. Niemand kennt die Waffen, die er glauben mag, bereit zu haben; aber die Pflicht, die höchsten Güter der deutschen Nation auch gegen den Mann zu vertheidigen, der diese Güter einst am meisten gefördert, darf von den Führern des Staates weder verkannt, noch zurückgewiesen werden.“

Zur Lehrerfrage in Preußen wird der Voss. Ztg. geschrieben: Bereits im März nahm der Landtag das vom Kaiser angeregte Gesetz betreffend die Alterszulagen der Lehrer an den höheren Lehranstalten an, und vom 1. April an steht den Lehrern diese Zulage zu. Zum Theil auf Grund der nun der Staatskasse erwachsenden Mehrausgaben wurde das Schulgeld der höheren königlichen Lehranstalten bedeutend erhöht, nämlich von 100 auf 130 Mark. Dies erhöhte Schulgeld ist bereits am 1. April erhoben worden und wird in wenigen Tagen, am 1. Juli, zum zweiten Male eingezogen werden, aber die bezeichneten Lehrer haben bis heute weder für das nun fast abgelaufene Quartal die ihnen gesetzlich zustehende Alterszulage erhalten, noch ist dem Vernehmen nach Aussicht vorhanden, daß sie ihnen in der nächsten Zeit ausgezahlt werde. Es herrscht deshalb in den betreffenden Kreisen eine erklärliche und berechtigte Verstimmung.

Eine Razzia großen Umfanges hat im Berliner Friedrichshain stattgefunden. Es wurden 40 Personen, darunter 14 langgesuchte Verbrecher, eingebracht.

Aus Petersburg wird, trotz aller Dementis bestätigt, daß der Finanzminister Wyschnegradski, wegen mißlichen Gesundheitszustandes, die Geschäfte überhaupt nicht mehr übernehmen werde.

Deutsche Plantagen in Kamerun. Wenn auch der Plantagenbetrieb im nördlichen Kamerungebiet noch keinen großen Umfang erlangt hat, so dehnt er sich, wenn auch nur langsam, doch um so sicherer aus. Die erste, d. h. von Norden aus gedachte Pflanzung ist die am Mamefluß gelegene; dieselbe gehört der Firma Knutson, Valdau und Heilborn und besteht zur Zeit aus 20 000 Kakaobäumen und zahlreichen Gummibäumen. Für das besonders gute Gedeihen des tiefwurzelnden Kakao scheint der Boden nicht ganz tiefgrundig genug zu sein. Trotzdem sich die Bäume im Anfange sehr gut entwickelten, fangen dieselben später theilweise an zu kränkeln. Dagegen weisen die Gummibäume der verschiedensten Gattungen ein ganz besonders üppiges Wachsthum auf und dürften die Plantagen durch deren Anpflanzung bald zu guter Rentabilität kommen. Die nächste ist die der Tabakbau-Gesellschaft Kamerun gehörige Bibundi-Pflanzung. Dieselbe wurde vor etwa 3½ Jahren in Betrieb gesetzt, indem neben Anbauversuchen mit Tabak auch Kakaopflanzungen angelegt wurden. Erstere haben in Bezug auf Qualität bis dahin stets ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben, während quantitativ mißlicher Zwischenfälle wegen in den ersten Jahren nichts von Bedeutung erzielt wurde. Dagegen ist im gegenwärtigen Wirthschaftsjahr wenigstens der Anfang für eine umfangreiche Produktion gemacht, da sich der Ernteertrag auf 5000 Kilo beläuft. Ein außerordentlich gutes Gedeihen weist auf dieser Plantage, die Cacao-Anlage

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(88. Fortsetzung.)

Maurus — denn er war es — winke den Mann, der dem jungen Mädchen den Schlag geöffnet hatte, trat zurück in den Flur, worauf er ihm die Bezahlung verabreichte und Ordre gab, wohin er fahren sollte, auf welche letztere hin dieser breit übers ganze Gesicht grinste. — —.

„Meine gnädigste Gebieterin, wir müssen aufbrechen,“ ließ sich kaum, daß jene gegangen waren, die männliche Stimme aus dem Nebenbox gedämpft vernehmen. „Eine Einladung erwartet mich auf elf Uhr, da ich konzertieren zu müssen vorgab, zu einem Kostümfest in dem stadtbekannten Walbach'schen Hause. Ich muß Sie also heimgeleiten, meine Königin!“

Hart ward das Glas nebenan auf den Tisch gesetzt.

„Sie sind ein garstiger Mensch!“ lautete die verdrießliche Antwort. „Wenn man sich recht wohl fühlt, haben Sie irgend etwas vor. Nun, meinetwegen, — kommen Sie denn!“

Ihre Stimme klang schon wieder völlig bezaubernd, wie zuvor.

Als dieses zweite Paar das Local verließ, kam auch der Mann im Mantel aus dem dritten Box zum Vorschein. Er folgte ihnen aus dem Restaurant und in einiger Entfernung bis zum Z—markt, wo beide eine Droschke nahmen. Eine zweite bestieg der Mann im Mantel.

„Folgen Sie jenem Gefährt!“ sagte er zu dem Kutscher, einem alten, täppisch dreinblickenden, offenbar schwerhörigen Mann.

Derselbe nickte und kletterte auf seinen Bock. Durch mehrere Straßen ging die Fahrt. Auf einmal stand der Wagen.

Nun, was ist's?“ riß der Herr im Mantel das Fenster auf.

„Der vertrackte Schnee!“ kam die polternde Antwort zurück. „Ich weiß nicht, wo der Wagen geblieben ist!“

Mit einer heftigen Bewegung schleuderte der Insasse den Wagenschlag zurück und sprang auf die Straße. Angestrengt horchte er in die Nacht hinaus. Alles war still.

„Wo verloren Sie ihn aus dem Auge?“

„Ja, wenn ich das wüßte!“ knurrte der Mann auf dem Bocke. „Der Teufel mag das wissen, — ich weiß das nicht!“

Mit einer unterdrückten Verwünschung reichte der Mantelmann dem Kutscher seinen Fuhrlohn und wandte sich kurz ab, um durch den Schnee davon zu traben.

Der biedere Rosselenker schmähte wüthend hinter ihm drein, daß er ihm nicht einmal ein Trinkgeld gegeben und lenkte dann wuchtig auf seinen alten Klepper schlagend, sein Gefährt nach seinen Nachtstand auf dem Z-markt zurück.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

„Ach, der Herr kommen spät! Ich sagte es ja, aber das nützte nichts! Der Besuch wollte sich durchaus nicht abweisen lassen, trotz der ungehörigen Stunde!“

Mit diesen Worten wurde Roderich Falb von seiner alter Hauswirthin empfangen, als er an diesem Abend — zur Nachtzeit schon — seine Wohnung betrat.

„Der Besuch?“ fragte er, die Schneeflocken von sich schüttelnd. „Welcher Besuch?“

„Nun, ein hübscher, junger Besuch!“ lautete die wohlgefällige Antwort. „Sehen Sie nur selbst!“

Mit einem Griff hatte Falb die Thür aufgestoßen; — im nächsten Moment taumelte er zurück, — schlaggetroffen.

XXXIII.

Maskerade.

Bunt fluthete die Gesellschaft durcheinander, in den wunderlichsten Trachten und Gestalten, welche Phantasie und Verzerrung nur zu ersinnen vermochten; — da waren die Typen aller Völker vertreten, von der glutäugigen Italienerin und Perserin bis südwärts zur Negerin und Mulattin oder bis nordwärts zur Finnin und Lappländerin, und die Männererscheinungen dazu vervollständigten das farbenprächtige Bild.

Lange hatte das Kostümfest in dem Walbach'schen Hause schon stattfinden sollen. Erst heut konnte es zur Ausführung gelangen, weil eine Erkrankung des, wie wohl jeder geglaubt hatte, in dieser Hinsicht unanfechtbaren Rechtsanwalts die Abhaltung desselben monatelang verhindert hatte.

Um so sorgfältiger war alles insceniert worden, denn man hatte den kühnen Beschluß gefaßt, daß alle Nationaltrachten sich hier ein Rendezvous geben sollten.

Mitternacht hallte es eben durch die trotz des Winters offenen Fenster in das Gewühl hinein, welches die glanzstrotzenden Säle erfüllte, — das heißt, wer ganz dicht am Fenster stand, konnte den Schall vernehmen, — als ein Fiaker vor dem Hause hielt und eine schlanke Gestalt elastisch heraussprang, um über das teppichbelegte Trottoir, welches ein Baldachin überwölbte, in das Portal hineinzuhuschen.

„Sie kommen spät, Monseigneur!“ begrüßte die reizende Polin, die Tochter des Hauses, den vor ihr tief sich verneigenden Ungar, der allerdings keine vortheilhaftere, als die ihm eigene Nationaltracht hätte wählen können, um Augen und Sinne zu bestechen.

„Meiner gnädigen Gebieterin ganzer Zorn möge mich treffen!“ lautete die Antwort, welche ein sengender Blick begleitete. „Ich fühle mich schuldig, aber die Pflicht fesselte mich!“

So wollen wir großmüthig sein und Gnade für Recht ergehen lassen,“ klang die übermüthig gegebene Erwiderung von den Lippen der gluthäugigen Schönen. „Aber eine kleine Strafe soll Sie treffen, Monseigneur. Sie sollen jetzt für eine volle Viertelstunde nicht von meiner Seite weichen.“

auf. Während im Allgemeinen die Cacaobäume im fünften Jahre nach ihrer Anpflanzung tragbar werden, brachten sie hier schon im dritten Jahre die Ernte, während sie im gegenwärtigen vierten Jahre als vollständig tragbar zu bezeichnen sind und eine lohnende Ernte in Aussicht stellen. Ungefähr 10 Kilometer von Bibundi liegt die der Hamburger Firma Jantzen, Thormählen & Dollmann gehörige Pflanzung, und zwar unmittelbar am Cap Debundscha; dieselbe ist vor drei Jahren in Betrieb gesetzt und weist heute einen Bestand von ca. 30 000 Cacaobäumen auf. Die letzte, nördlich von der Stadt Kamerun, am sogenannten Kriegsschiff-Hafen zwischen Viktoria und Bimba gelegene Pflanzung, der Kameruner Land- und Plantagen-Gesellschaft gehörig, wurde vor etwa sieben Jahren durch Anpflanzungen von Cacao und im geringeren Umfange von Caffee eröffnet, sie hat bei sehr gutem Gedeihen der Anlageprojekte eine ganz bedeutende Ausdehnung erreicht. Der Ernteertrag für das gegenwärtige Jahr dürfte auf etwa 1000 Zentner zu veranschlagen sein.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist wohlbehalten in Kiel eingetroffen und wird heute Abend mit dem Prinzen Heinrich und den Herren seiner Begleitung, nachdem er der Seeregatta des kaiserlichen Yachtklubs beigewohnt, auf der kaiserlichen Yacht „Kaiseradler" seine diesjährige mehrwöchentliche Nordlandsreise antreten. — Konsistorialrath Dr. Dryander ist durch königliches Dekret zum General-Superintendenten der Kurmark ernannt worden.

Der Minister des Innern ordnete die probeweise Aufstellung von Urwähler- und Abtheilungs-Listen in den verschiedenen Wahlbezirken an, behufs Feststellung, wie weit Aenderungen des Wahlverfahrens mit Bezug auf das neue Einkommensteuergesetz, zweckentsprechend sind.

Reichskanzler Graf Caprivi hat fortgesetzt Unterredungen mit hervorragenden Industriellen aus verschiedenen deutschen Staaten und mit Parlamentariern in Bezug auf die Berliner Weltausstellung. Der Reichskanzler tritt jetzt dem Plane wohlwollend näher.

Der amerikanische Dampfer „Biger" soll mit Mann und Maus (500 Menschen) untergegangen sein. Er verließ Lissabon am 6. Mai und fuhr nach New-York, müßte also dort längst eingetroffen sein.

Aus Ostafrika war gemeldet, Dr. Carl Peters habe sich mit dem Oberrichter Legationsrath Sonnenschein überworfen und Letzterem zum Duell aufgefordert. Die Sache sei aber wieder beigelegt. In Berliner Kolonialkreisen ist von der Sache nichts bekannt.

Im Berliner Mordprozeß Heinze beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts für die ganze Dauer des Prozesses die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Auf dem Bahnhofe „Hof" in Bayern rannte der München-Berliner Kurierzug mit einem Rangierzug zusammen. Mehrere Personen sind verletzt.

Dortmund, 28. Juni. Die Pläne für den Zweigkanal Dortmund-Kerne, der zur Aufschließung des dortigen Kohlenbeckens dienen soll, ist nunmehr fertig gestellt und bereits an zuständiger Stelle zur Einsicht vorgelegt.

Der deutsche Bergarbeiter-Verband beabsichtigt eine Massenpetition an das Ministerium zu richten, in welcher um Anstellung von Gruben-Inspektoren, nach Analogie der Fabrik-Inspektoren, ersucht wird. Dieselben sollen von den Arbeitern gewählt, vom Staate aber besoldet werden.

Es ist nicht Alles glatt gegangen bei dem Stapellauf des neuen Aviso in Stettin, welchen der Kaiser persönlich auf den Namen „Hohenzollern" getauft hat. Der Schiffskörper glitt nämlich von der Balkenlage, auf welcher er sich bis dahin befand, nur zum Theil ins Wasser hinein, der obere Schiffstheil blieb in Folge irgend eines Mißgeschickes auf dem Balken sitzen, und es bedurfte einer mehrstündigen Arbeit um das Schiff flott zu machen. Hoffentlich ist das kein böses Vorzeichen. An Bord der alten Yacht „Hohenzollern" die nunmehr den Namen „Kaiseradler" erhalten hat, ist der Kaiser von Stettin nach Kiel abgereist. Der neue Aviso „Hohenzollern," der zur Aufnahme des Stabes größerer Kommandoverbände bestimmt ist, hat eine Länge von 116,6 Metern, eine Breite von 14 Metern und eine Tiefe von 10,8 Metern. Zahlreiche wasserdichte Schotten sichern dem Schiffe bei beschränkten Schäden seine Schwimmfähigkeit, außerdem ist es mit einem doppelten Boden versehen. Es hat zwei dreifache Expansionsmaschinen, die zusammen etwa 10 000 Pferdekräfte entwickeln. Die aus Tiegelstahl gefertigten Schrauben sind mit ihren 23,1 Metern die längsten Wellen ihrer Art, die je für ein Schraubenschiff angefertigt wurden. Um Gewicht zu sparen, sind sie ihrer ganzen Länge nach durchbohrt. Da das Schiff hauptsächlich auf seine Dampfkraft angewiesen ist, so führt es nur leichte Takelung. Auch die Armierung ist ganz leicht, sie besteht nur aus drei leichten Geschützen und 12 Schnellfeuerkanonen. Das Hauptgewicht bei diesem Fahrzeug ist auf Schnelligkeit gelegt.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juni. Wie in Hofkreisen verlautet, verläßt der Zar Ende dieses Monats Kopenhagen um sich direkt nach dem Kaukasus zum Besuche des Großfürsten Georg zu begeben, weil die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Letzteren ungünstiger lauten. Im August soll die kaiserliche Familie hierher wieder zurückkehren, um den Monat in Schloß Fredensborg wieder zuzubringen. Die angeblich projektirte Reise des Zaren nach England findet nicht statt.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Auf die kategorische Forderung Ribot's hat die Regierung in Washington den Kapitän Borup abberufen. Derselbe behauptet alle Militär-Attachees versuchten gleich ihm geheime Informationen und Dokumente sich zu verschaffen, bestreitet aber entschieden die erlangten Dokumente an Deutschland und Italien verkauft zu haben.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Das Wahlmanifest des Lord Salisbury konstatirt, daß die Regierung in den letzten 6 Jahren alle möglichen Maßregeln zur Verbesserung des Looses der Arbeiter veranlaßt habe, ohne die Industrie zu schädigen, und werde in gleicher Weise auch in Zukunft vorgegangen werden. Salisbury verspricht die Fortführung einer guten Finanzpolitik, basirt auf den Frieden Europas, ohne Schwächung der See- und Landeskräfte. Er erklärt ferner, daß die Lösung der Irlandfrage herangerückt sei und beschwört Engländer und Schotten, die Minorität ihrer Landsleute nicht dem hundertjährigen Hasse und dem unersättlichen Rachedurste der Irländer auszuliefern. Die Homerule dürfte den Bürgerkrieg entfesseln und werde bestimmt die Freiheit und das Eigenthum der Minorität der Majorität, dem ewigen Feinde, ausliefern. Ein irisches Parlament werde ohne Zweifel die Minorität der erbarmungslosen Rache der Majorität opfern. — Der König von Rumänien, welcher gestern Abend in London eintraf, kommt auf besonderen Wunsch der Königin nach Windsor. Die Königin wird dem König Carol bei dem zu seinen Ehren veranstalteten Gala-Diner den Hosenband-Orden verleihen

Holland.

Amsterdam, 28. Juni. Im hiesigen Central-Bahnhof stießen zwei Personenzüge zusammen; beide Maschinenführer wurden getödtet, 8 Reisende schwer, 20 leicht verletzt. Sieben Waggons sind zertrümmert worden.

Italien.

Rom, 28. Juni. Zu dem heutigen Einzuge des Königs werden große Ovationen vorbereitet. Cavalottis Partei plant eine Anti-Dreibund-Demonstration.

In Venezien fanden gestern starke Erderschütterungen statt, welche in der ganzen Provinz beträchtlichen Schaden anrichteten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Professor Drasche spricht neuerdings in der „N. Fr. Pr." seine Ansicht dahin aus, daß die Cholera-Epidemie in Kleinasien wegen des spärlichen Verkehrs und des Umstandes daß die Epidemie dort bereits seit 5 Jahren herrsche, für Europa weniger zu fürchten sei. Dagegen verdiene der Ausbruch der Epidemie in Abessynien wegen ihrer Nähe zu den italienischen Colonien und wegen des regen Schiffsverkehrs mit Italien die größte Aufmerksamkeit. Die Cholera nehme mit Vorliebe den schnelleren und bequemeren Seeweg; nachdem aber die Vorsichtsmaßregeln im Suezkanal als ganz vorzügliche zu betrachten sind, bestehe auch von dort her keine eminente Gefahr und dürfen wir sowohl in diesem, als auch im nächsten Jahre frei von jeder Cholera-Invasion bleiben. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, brachten die Abgeordneten Fuß und Genossen eine Interpellation ein, nach welchen Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera aus Rußland getroffen werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 28. Juni. Der nach dem Kaspischen Meere entsandte Ingenieur Geheimrath Fadejew wurde autorisirt eventuell den Land- und Wasserverkehr auf den offiziösen Ufern des Kaspischen Meeres sistiren zu lassen. Der Bauten-Minister Witte beabsichtigt, sich ebenfalls behufs Inspizirung in die Choleraverseuchten Gegenden zu begeben. In Astrachan konnte der Gouverneur die Stadtvertretung nur durch die Drohung zur Ausführung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln zwingen, daß er die Stadt für verseucht erklären würde. — Die Blätter verlangen die strengsten Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera, welche von allen Richtungen einzubrechen droht. Alle Reisenden aus den verseuchten russischen Gegenden sollen der strengsten Quarantäne unterzogen werden. Der Wagen- und Personenverkehr mit Persien soll vollständig abgebrochen werden. An den Grenzen nach Persien, Afghanistan und der asiatischen Türkei ist bereits die Errichtung von Militär- und Cholera-Lazarethen angeordnet worden. — Die ersten Einzahlungen für die gezeichneten Actien der „Russisch-Persischen-Gesellschaft" sind jetzt geleistet worden und zwar 50 Rubel per Actie 500,000 Rubel. Das Gesammtkapital der Gesellschaft, die den Zweck hat, die Handelsverbindungen zwischen Rußland und Persien — entgegen den englischen — zu heben, ist auf 1,250,000 Rubel festgesetzt. — Im Jahre 1891 wurde im Ural 258½ Pud Platina gewonnen gegen 173 Pud im Vorjahre. — Obschon der Verkauf der Billete der Nothstands-Lotterie, II. Ausgabe, recht schleppend von Statten geht, ist doch jetzt endgiltig der 1. August als Ziehungstag festgesetzt. — Die Bahn Dochankoi-Feodosia wird am 22. Juli dem Verkehr übergeben.

Warschau, 28. Juni. Die Fabrikbesitzer in Lodz erhielten den Befehl, sämmtliche Deutsche binnen kurzer Frist zu entlassen.

Krakau, 28. Juni. Wegen der Affaire des Spions Hendigery wurde der Redakteur Theophil Szamoky mitverhaftet, doch gestern wieder der Haft entlassen. Die Polizei hat bisher über zwanzig erfolgreiche Haussuchungen vorgenommen. Zwischen der österreichischen und der russischen Regierung dauert die lebhafte Correspondenz wegen Hendigery auch weiter fort.

Spanien.

Madrid, 28 Juni. „Clamos," das Organ des Auswärtigen Ministeriums erklärt, daß sobald Frankreichs Geschwader vor Tanga erscheine, werde auch ein spanisches Geschwader neben dem englischen und italienischen eintreffen, um die spanischen Interessen zu schützen. Das Blatt meint, die europäischen Mächte sollten die Marokkofrage vorsichtig behandeln, damit der Ausbruch eines europäischen Konfliktes in Marokko nicht die Großmächte überrasche und in einen europäischen Krieg verwickle.

Afrika.

Porte Nuovo, 28. Juni. Der König Behanzin hat die Feindseligkeiten vor Kotona eröffnet. Die Verbindung zwischen Kotona und Porte Nuovo ist abgeschnitten. — In Lindi, im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet sind acht arabische Sklavenräuber auf frischer That ertappt. Nach dem Urtheil des Gerichtes sind sie gehängt worden.

Amerika.

Die ersten Wahlen für die Erwählung eines Präsidenten von Mexiko haben jetzt stattgefunden. Ruhestörungen kamen nicht vor. Der zweite Wahltag ist am 10. Juli. Nach den bisherigen Anzeichen zu schließen, wird General Porfirio Diaz wiedergewählt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 27. Juni. Der Marienburger Deichverband unternahm am Donnerstag von Tiegenhof aus auf dem Dampfer „Frisch" eine Fahrt über das Haff nach Pillau, um den dort arbeitenden, in Holland erbauten Riesendampfbagger zu besichtigen, welcher Schlamm und Sand nicht mittelst Kübeln, sondern durch Schläuche aus der Tiefe heraufbefördert. Dieses System soll sich aber nach dem Urtheil Sachverständiger nicht gerade bewähren. — Am Sonntag Nachmittag wurden vor dem Marienthor zwei als ordentliche Leute bekannte Schiffer aus Parpahren von zwei hiesigen Raufbolden, die beide schon wegen Körperverletzung vorbestraft sind, überfallen und durch Messerstiche arg zugerichtet. Der eine Schiffer erhielt u. a. einen Stich in die Lunge und mußte ins Diakonissenhaus geschafft werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Attentäter sind sofort verhaftet worden. — Bei dem gestern zum Zwecke der Einweihung der im Burggarten neuerbauten Schießhalle seitens der hiesigen Schützengilde veranstalteten Silber-Prämien-Schießen war auch die Betheiligung auswärtiger Gilden eine recht zahlreiche. Der erste und zweite Preis auf der Ringscheibe fielen zwei Dirschauer Schützen zu, während die drei ersten Preise auf der Zirkelscheibe von Marienburger Schützen errungen wurden. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brach auf dem Gehöfte des Besitzers Gerhard Dyck in Halbstadt ein Feuer aus, durch welches sämmtliche Gebäude eingeäschert wurden. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben.

— **Neuteich**, 27. Juni. Der Gendarm Neumann, über dessen schwere Verletzungen gestern berichtet wurde, ist heute Vormittag gestorben. Der den Seinen und den zahlreichen Freunden so plötzlich Entrissene hatte die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und war Ritter des eisernen Kreuzes.

— **Riesenburg**, 27. Juni. Auf dem Exerzierplatze fand gestern ein Hinderniß-Rennen statt, wobei zwar einige der Betheiligten stürzten, aber ohne besonderen Verletzungen davonkamen. Bei der leichten Unteroffizier-Steeple-Chase (Entfernung 2000

Ein koketter Blick begleitete die Worte.

„Meine gnädige Gebieterin weiß ihre Strafen als Wohlthaten auszutheilen," sprach er, so dicht sich ihr zuneigend, daß sein heißer Athem ihre Wange streifte. „Welchen Platz auf der weiten Welt möchte ich denn freiwillig eintauschen gegen diesen einen?"

Schon hatte die schöne Rosa ihre Schritte vorwärts gelenkt; über die Schulter lächelte sie herausfordernd zu dem glühenden Sprecher zurück, dessen Worte ihr ganz anders klangen, als die faden Redensarten, welche sie im Allgemeinen hören mußte. Wie die süßeste, die gefährlichste Musik trafen sie ihr Ohr.

„Kommen Sie, Seigneur!" sprach sie. „Ich will Ihnen in höchsteigener Person die Arrangements des heutigen Festes zeigen. Ich hoffe, Sie werden staunen!"

„Wie könnte es anders sein, wenn Sie die geniale Schöpferin des Ganzen sind!" tönte die gleißende Antwort zurück. „Aber welcher Glanz es auch sei, in ein nichts versinkt er gegenüber der Schönheit seiner Königin!"

Niemand beachtete das Verschwinden beider aus dem Haupt-Saal; niemand auch bemerkte die zwei Gestalten, welche eben durch einen der mehrfachen Eingänge eintraten und in einer Nische, welche eine künstliche Jasminlaube bildete, Platz nahmen.

Die beiden Gäste waren eben erst angelangt. Dem Portier zeigten sie Karten mit in den eleganten Kreisen der Stadt hochtönenden Namen, und der Mann zögerte nicht, die äußerst selbstbewußt auftretenden, späten Ankömmlinge passieren zu lassen.

Der eine von ihnen war als Türke verkleidet, der zweite als junger Grieche.

Von ihrem versteckten Lauscherposten überschauten sie die Gesellschaft mit aller Muße.

„Ich sehe, wie ich auch spähe, die Tochter des Hauses gar nicht," sagte der Türke, der durch das künstliche Jasminstakett hindurch die Situation forschend überschaut hatte; „auch ihn kann ich nicht finden."

Der junge Grieche, der unverwandt auf eine junge Schwedin gestarrt hatte, welche abgesondert von dem lebhaften Treiben um sie her dasaß, fuhr zusammen, wie aus einem Traum erwachend.

„Da — da ist sie!" sprach er mechanisch.

Der Türke wandte ihm sein Gesicht zu

„Wo? Ich sehe nichts!" sagte er.

Sein fragender Blick erinnerte den andern.

„Was sagte ich?" stieß er aus. „Ich weiß es nicht."

„Sie sagten: da ist sie! Meinten Sie Fräulein Rosa Walbach?"

Der junge Grieche schüttelte den Kopf: die Worte brachten ihn zu sich selbst zurück.

„Nein," sagte er, „auch ich kann sie nirgends entdecken —"

Er stockte, die Hand seines Begleiters legte sich sehr bestimmt auf seinen Arm und unwillkürlich folgte er der Richtung, welche die Augen desselben nahmen.

An der Seite des hübschesten Ungarn trat eben die berückendste Polin, die sich nur denken ließ, in den Gesichtskreis der unvermutheten Beobachter. Sie hatte das Gesicht ihm zugewandt und das Lächeln, welches ihr Gesicht übersonnte, ließ zwei Reihen der blendendsten und winzigsten Perlenzähne sehen, welche je zwischen zwei schönen Mädchenlippen hervorschimmerten.

Beide befanden sich offenbar in der animirtesten Stimmung, und die lebhafte Bewegung, welche um sie her herrschte, ließ die größte Zwanglosigkeit zu.

Die schöne Rosa und der heißblütige Ungar hatten sich im Laufe des Winters wiederholt gesehen. Er hatte keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihr in feuriger Weise den Hof zu machen, wie das in seiner Natur lag, und sie hatte alles für baare Münze genommen und manche Stunden verträumt in seliger Erinnerung dessen, woran er, kaum daß es seinem Munde entschlüpft, schwerlich noch dachte.

Rosa besaß einen schnell entflammten Sinn und seit sie ihn zuerst gesehen, der so ganz anders war, wie die jungen Männer, denen sie in gesellschaftlichen Kreisen begegnete, hatte ihr Herz schneller zu klopfen begonnen, hatte sie sich eingeredet, daß sie ihn liebe.

Die Grenzen, welche Sitte und Anstand ziehen, nicht zu überschreiten, hatte sie oft Mühe genug gehabt. Sie empfand eben jene Leidenschaft für den Mann, der lediglich mit ihr tändelte, welche alles beiseite wirft, wenn sie einmal Besitz genommen hat von einem blind bethörten Menschenherzen.

Sie schritten gerade auf die Stelle zu, von welcher aus der Türke und der junge Grieche sie beobachteten, und fast schien es, als sei die künstliche Laube ihr Ziel. Aber sie schritten vorüber, um seitwärts derselben in einen kleinen Raum einzutreten.

In der nächsten Minute tönte silberhelles Lachen an der Lauschenden Ohr.

„Sie sind überrascht, mon ami?" hörten sie, die Mühe hatten, vor dem Gelärm um sie her die Worte aufzufangen. „Ist dies nicht mehrfach ein kleines Tuskulum?"

„Es ist ein Tempel, da Sie in demselben weilen, angebetete Göttin!" tönte die glühende Antwort zurück.

Die Klänge der Musik überhallten für Minuten die ferneren Laute.

Ein paffender Knall verrieth das Oeffnen einer Champagnerflasche. Dann klangen die Gläser zusammen, von einander schlagenden Worten begleitet

(Fortsetzung folgt.)

Meter mit sieben Hindernissen) siegten und erhielten: Sergeant Scholz eine Uhr, Unteroffizier Janke eine Cigarrentasche, Sergeant Klemm eine Reitpeitsche. Bei der schweren Offizier-Steeple-Chase (Entfernung 2500 Meter, 10 Hindernisse) erhielten den ersten Preis (ein silbernes Besteck) Lieutenant Freiherr von Venningen, den zweiten (eine Reitgerte mit silbernem Knopf) Lieutenant von Simon, den dritten (eine Zigarrentasche) Lieutenant von Hill. Bei der schweren Unteroffizier-Steeple-Chase (Entfernung 2000 Meter, 6 Hindernisse) erhielten: Sergeant Anders eine Uhr, Unteroffizier Haselmeier eine Zigarrentasche, Unteroffizier Streubel eine Reitpeitsche. Die letzte Nummer des Rennens war: leichte Damenpreis-Steeple-Chase (Entfernung 2500 Meter, zehn Hindernisse). Es erhielten: Lieutenant von Venningen einen Becher, von Auerswald eine Reitgerte, von Hahnenfeld eine Tasche.

— **Danzig**, 27. Juni. Der Verwalter des Gutes Steinberg bemerkte dieser Tage, daß 2 Küstenfahrzeuge möglichst nahe am Strande zwischen Steinberg und Hochredlau vor Anker gingen und später gegen Abend wiederholt Böte aussetzten, welche immer bald beladen zu den Schiffen zurückkehrten. Er schöpfte infolge dessen Verdacht und schlich sich, als es anfing zu dunkeln, in Gemeinschaft mit dem dort in der Nähe wohnenden königl. Forstbeamten von Zelewski an das oberhalb der Stelle befindliche Ufer heran, an welcher die Kähne landeten. Die Beiden sahen nun von ihrem Beobachtungsposten aus, daß die auf den Kähnen befindlichen Mannschaften die am Strande zum Verkauf lagernden beschlagenen Feldsteine einluden. Da dieselben sich aber schon auf Hoch-Redlauer Gelände befanden, so begaben sie sich erst nach dem dortigen Gutshofe, um Anzeige von dem Geschehenen zu machen und kehrten dann mit dem Ortsdiener von dort nach dem Strande zurück, wo sie die Piraten trotz des inzwischen eingetretenen Unwetters und der Dunkelheit noch in voller Thätigkeit fanden. Als sie diese nun anriefen und ihnen Einhalt geboten, hieben dieselben mit Bootshaken auf sie ein, so daß v. Z. wiederholt von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte nnd auch einen der Seeräuber am Arm verwundete. Es gelang den Uebelthätern aber dennoch, mit ihren Böten vom Lande abzustoßen und beim Rollen des Donners unter leuchtenden Blitzen, von einigen Kugeln verfolgt, die Schiffe zu erreichen; doch hat der in Kielau stationirte Gendarm Tags darauf die Persönlichkeiten der Führer der beiden Wasserfahrzeuge festgestellt. Es sollen zwei Schiffer aus Tolkemit sein. (D. Z)

— **Insterburg**, 27. Juni. Der Proviantamts-Rendant Gleiß aus Stallupönen wurde wegen wiederholter Unterschlagung im Amte und in Bezug darauf unrichtiger Führung eines zur Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Registers, sowie Vorlegung unrichtiger Beläge zu demselben heute vom hiesigen Schwurgericht zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

— **Königsberg**, 27. Juni. Von einem Selbstmorde auf dem Bahnkörper der Eisenbahnstrecke Eydtkuhnen-Gumbinnen am Freitag Nachmittag wird der „K. H. Z." von einem Augenzeugen mitgetheilt: Bei dem Schnellzuge 3 legte sich kurz vor der Station Gumbinnen ein Mann aus dem Arbeiterstande, nachdem er den Zug etwa 30 bis 40 Schritte an sich hatte herankommen lassen, mit dem Kopfe auf die Schienen. Obgleich der Lokomotivführer alle ihm zu Gebote stehenden Mittel sofort anwandte, um den Zug zum Stehen zu bringen, war die Entfernung doch zu kurz, um die Absicht des Selbstmörders zu vereiteln, und er fand sofort seinen Tod. Nach späterer Ermittelung handelt es sich um einen entlassenen Chausseearbeiter.

— **Nakel**, 27. Juni. Seit einiger Zeit erhielten verschiedene Personen in unserer Stadt und Umgegend Drohbriefe. Auch der Kaufmann Gustav Fink bekam einen solchen des Inhalts, daß er an einem näher bezeichneten Orte eine Summe von 1000 Mark niederlegen sollte, sonst müsse er sterben.

— **Posen**, 28. Juni. Der Arbeiter Johann Gottlieb Hoffmann aus Wilkau bei Glogau, der von den Schwurgerichten zu Posen und Magdeburg zum Tode verurtheilt wurde, weil er zwei Kinder ermordet hatte, ist heute Morgen durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet worden.

Locales.

Thorn, den 29 Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 30. 1495. Ueberführung der Leiche des hier verstorbenen Königs Johann Albert nach dem Dome von Krakau.

„ 30. 1560. Magister Benedikt Morgenstern aus Stolp wird an die St. Marienkirche hierher berufen; er machte sich später durch Gezänk mit seinem Amtsbruder Burchard sehr unliebsam.

— **Militärisches.** Wie wir authentisch erfahren, sprach der kommandirende General, Excellenz Lenze, gestern Vormittag seine vollste, uneingeschränkte Befriedigung über die Leistungen des ihm vorgeführten dritten Bataillons des 21. Regiments aus. — Ueber die weitere Besichtigung sind wir leider nicht von maßgebender Seite informirt; wir bemerken dies einzig deßhalb, damit nicht etwa völlig falsche, durchaus unberechtigte Schlüsse auf die Leistungen der übrigen Garnison von unberufener Seite gezogen werden. — Excellenz Lenze speiste heute nach der Besichtigung des 61. Regiments mit dem Gesammt-Offiziercorps in dem Casino. Zur Musik war der königl. Musikdirigent Friedemann mit seiner Capelle befohlen. — Generalmajor Kuhlmann, Inspekteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspektion, ist hier zur Besichtigung der Armirungs-Uebungen des 11. Fuß-Artillerie-Regiments eingetroffen

⁂ **Victoria-Theater.** Eine ganz vorzügliche Wiedergabe von „Die Lieder des Musikanten" ertreute gestern das Publikum in jeder Richtung. Das alte Kneiselsche Volksstück ist ja bekannt genug, um einer besonderen Besprechung nicht zu bedürfen, und das Publikum, besonders das weibliche, lachte und weinte ganz der Handlung entsprechend, was man übrigens von dem „Volk" rc., den Statisten, nicht behaupten kann. — Wir wollen hier gleich eine Bemerkung einschalten, welche wir der Theater-Leitung zur Beachtung empfehlen: „Die Pausen müssen unter allen Umständen gekürzt werden; es ist unmöglich, daß selbst bei der wirklich guten Darstellung unseres Theater-Ensembles, ein gewisser Zusammenhang, eine ebenmäßige Stimmung im Publikum bestehen bleibt, wenn selbst diese gut dargestellte Comödie „halbstündlich einen Eßlöffel voll" verabreicht wird. Wir haben Aussicht auf andauernd schönes Wetter, und da ist es unbedingt jedem lieb, wenn er nach Schluß der Vorstellung noch ein Halbstündchen in dem schönen „Victoria-Garten" sitzen kann, ohne daß er befürchten muß, daß sich schließlich der Morgen vor ihm graut Um ½11 Uhr muß das Theater zu Ende sein. — Gespielt wurde in allen Rollen gut, ganz gut, und es ist dringend wünschenswerth, wenn ein zahlreicher Besuch die Direktion für ihre durchaus anerkennenswerthen Bemühungen belohnt.

() **Handelskammer für Kreis Thorn.** Der Hauptgegenstand der gestrigen Sitzung, an welcher auch mehrere Holzinteressenten Theil nahmen, betraf die Festsetzung neuer Handelsgebräuche für den Holzhandel in Thorn. Der von einer Commission vorberathene, der Kammer vorgelegte Entwurf wurde angenommen und werden die Gebräuche durch Druck vervielfältigt werden. Beschlossen wurde in Thorn ein Schiedsgericht für den Holzhandel zu bilden, das etwaige Streitigkeiten schlichtet. Die Wahl der Mitglieder wird durch die Handelskammer erfolgen. — Die Handelskammer ist wiederholt bei dem Präsidenten der Ansiedlungs-Commission für die Provinz Westpreußen und Posen dahin vorstellig geworden, in Thorn eine Agentur einzurichten zum Verkauf von auf den Ansiedlungsgütern entbehrlichem Getreide und zur gemeinsamen Beschaffung von Futterartikeln. Der Herr Präsident lehnte den Antrag ab, da bereits anderweit abgeschlossen worden ist. Bezüglich der Verwerthung der Spiritusproduktion der Ansiedlungsgüter, sowie hinsichtlich des Bezuges von künstlichem Dünger, wird der Herr Präsident bei den Ausschreibungen hiesige Interessenten berücksichtigen. — Herr Fehlauer berichtet über den Inhalt des deutschen Handelsarchivs für April und Mai und einiger Nummern des deutschen Kolonialblattes, Herr Lissack über die Ergebnisse des diesjährigen Wollmarktes und über die Güterbewegung auf dem Hauptbahnhofe Thorn und dem Bahnhof Mocker sowie über die Personenbeförderung auf den genannten Bahnhöfen und auf der Haltestelle Thorn-Stadt für Mai 1892. Wir heben folgende Zahlen hervor: Kohlen Eingang 2434 To. (1612), Roggen Eingang 70 To. (214), Mühlenfabrikate Eingang 278 To. (1918), Abgang 397 To. (2617), Schweine Eingang 8299 (4815), Abgang 6859 (4727). Es reisten ab vom Hauptbahnhof 11182 Personen (14357), vom Stadtbahnhof 9024 (9925), vom Bahnhof Mocker 995 (1403).

— **Die Sommerferien** haben heute am Kgl. Gymnasium und an der höheren Töchterschule begonnen. Bei den übrigen Schulanstalten treten diese Ferien erst am Freitag ein.

(=) **Die Alters- und Invaliditätsversicherung.** Bezüglich der Handhabung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hat es sich herausgestellt, daß in einer Anzahl von Bezirken in den verschiedenen Bundesstaaten die Kontrolle über die Ausführung mangelhaft war oder gänzlich gefehlt hat. Dieser Uebelstand hat dazu geführt, daß über die Wirkung des Gesetzes vielfach eine ausreichende Uebersicht nicht erzielt und namentlich die wünschenswerthe Statistik fraglich gemacht ist. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die beabsichtigte Veröffentlichung über die Ergebnisse noch immer nicht erfolgen konnte. Es ist daher auf eine Abstellung dieser Uebelstände bedacht und eine vermehrte Anstellung von Kontrollbeamten in Aussicht genommen worden.

— **Preußische Klassenlotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse der 187. Königl. Preußischen Klassenlotterie findet bereits am 5. und 6. Juli statt. Diejenigen welche die Erneuerung ihres Looses bis jetzt noch nicht bewirkt haben, werden gut thun, dieses schleunigst nachzuholen, da andernfalls die Loose anderweit vergeben werden.

× **Auch unsere Post ist findig.** Durch den Briefkasten in der Breitenstraße lieferte gestern Vormittag eine Dame einen wichtigen, durch einen Eilboten zu bestellenden Brief nach Bromberg auf. Sie hatte nur die dortige Straße auf dem Umschlage angegeben, den Bestimmungsort aber nicht und war sich dieses Versehens erst bewußt geworden, als der Kasten bereits geleert und der Brief dem Postamte auf dem hiesigen Bahnhof überführt war. Als die Dame dort Nachfrage hielt, war die Weitersendung des Briefes noch nicht erfolgt, der Brief wurde ihr vorgezeigt, und vom Postbeamten war auf demselben bereits der Bestimmungsort „Bromberg" niedergeschrieben.

)=(**Zu der Frage: Kirche und Sozialdemokratie** liegt jetzt ein Erlaß des Erzbischofs von Stablewski über katholische Gesellenvereine vor, dem wir nachstehende Sätze entnehmen: „Da die Ideen des sozialen Umsturzes durch Verbindungen mit dem Westen immer gewaltsamer auch in unsere Diözesen eindringen, ist es unsere Pflicht, die Entwickelungen derselben nicht außer Acht zu lassen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage erscheint es geboten, daß der Klerus sich nicht nur der Spendung der heiligen Sakramente und dem Predigtamte widme, sondern auch außerhalb des Gotteshauses für die Erhaltung der sozialen Ordnung im Interesse der Pfarrkinder thätig sei. Die priesterliche Seelsorge giebt oft Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß unter den Leuten, die von der Hände Arbeit leben, in besonderer Weise die Gesellen einer großen Gefahr ausgesetzt sind, da sie in der Regel jung und unerfahren, ohne Eigenthum und ohne ständigen Aufenthalt sind und aus diesen Gründen den verderblichen Einflüsterungen ein geneigtes Ohr leihen. Dieser Gesellenjugend muß mehr Interesse geweiht werden, als es bis jetzt geschehen ist. Es ist mein einziger Wunsch, daß man nach einheitlichen Prinzipien spezielle Gesellenvereine anlege und zwar in der Weise, daß die Gesellen ungehindert zum Vorstand eingelassen werden, damit sie dadurch nicht nur zum passiven Gehorsam, sondern auch zur selbstständigen Arbeit unter guter Führung eingeleitet werden. Damit jene Gesellenjugend, die von einer Stadt zur anderen zieht, auch an jedem Ort und zu jeder Zeit Schutz und Aufnahme finde, wird nach dem Muster anderer Diözesen die Durchführung einer Diözesenorganisation nöthig sein. Damit dies sobald als möglich geschehen könne, bitte ich die hochwürdigen Herren Dekane, daß sie in ihren Dekanaten die Entwicklung obiger Aufgaben je nach Umständen eifrig unterstützen und das Resultat ihrer Bemühungen innerhalb dreier Monate mir zu wissen geben, mit Angabe jener Vereine, die schon seit früheren Zeiten existiren, und derjenigen, die neu gegründet worden sind."

() **Von der Weichsel.** Das Project des hiesigen Holzhafens findet immer mehr Freunde, die Holzinteressenten des Inlandes sind zur Uebernahme von Actien bereit; auch ein sehr gewichtiger Factor bei dieser Frage, die Militärverwaltung, steht der Anlage des Hafens sympathisch gegenüber. So darf wohl angenommen werden, daß mit dem Ausbau des Hafens bald begonnen werden wird. Der Stadt Thorn können aus der Anlage nur Vortheile erwachsen, ihre Vertreter werden sicherlich bereit sein, das erforderliche Gelände zu mäßigen Preisen herzugeben. — Zwischen hier und Warschau besteht seit einigen Jahren eine Personen-Dampferverbindung. Von hier aus gingen die Dampfer bis Wloclawek, dort wurde umgestiegen und andere Dampfer brachten die Reisenden bis Warschau. In umgekehrter Richtung war dasselbe der Fall. Abfahrt aus Warschau, Umsteigen in Wloclawek u. s. w. Gemeinschaftliche Unternehmer waren die Herren Fayence und Ciechanowski. Beide hatten zu den Fahrten Dampfer gestellt. Neuerdings lassen aber die Unternehmer gesondert ihre Schiffe gehen; man fährt mit den Dampfern des Herrn Fayence bis Plock, steigt dort auf einen andern demselben Besitzer gehörenden Dampfer, der den Reisenden nach Warschau bringt und die ganze Tour kostet einen halben Rubel; mit den Dampfern des Herrn Ciechanowski fährt man von hier bis Wloclawek, steigt dort auf einen anderen der bis Warschau geht, und die Reise kostet 1,50 Mk. Man ist gespannt, wer von den Unternehmern bei diesen niedrigen Tarifsätzen am längsten aushalten wird.

— **Unfall.** Der Klempnerlehrling Szymanski stürzte gestern vom Dache der Proviantamts-Bäckerei und erlitt erhebliche Beschädigungen am Rücken und an einem Arm. Der Verunglückte wurde mittels Tragkorbes in das Krankenhaus geschafft. Es ist Aussicht vorhanden, daß der junge Mann wiederhergestellt werde und arbeitsfähig bleiben wird.

— **Gefunden** wurde ein Schirm am Altstädt. Markt., ein anderer ist in Droschke Nr. 31 stehen geblieben; ein Pince-nez gleichfalls auf dem Altstädt. Markt, und schließlich ist ein Portemonnaie mit Inhalt als vergessen Anfangs Juni im Putzgeschäft der Frau Grünberg gemeldet worden.

Unter den gestern verhafteten fünf Personen befindet sich der Kellnerlehrling Peter Kaczmarek, welcher in den „Drei Kronen" bedienstet war. Das hoffnungsvolle Früchtchen stahl dem Oberkellner, mit dem er zusammen in einem Zimmer schlief, unter dem Kopfkissen hervor 105 Mark. Demnächst erbrach er ihm einen Koffer, entwendete verschiedene Schlüssel und — bestreitet aus dem erbrochenen Möbel etwas stehlen gewollt zu haben; er wollte nur sehen, was drin ist! Diese liebliche Nachtpflanze ist von unserer vorsichtigen Polizei in den Schatten — der Gefängnißmauern gesetzt worden Hoffentlich werden ihr dort die etwas zu üppigen Triebe, die langen Finger, kurzgeschnitten! Wollte man doch — um aus dem Pflanzlichen in's Menschliche zu kommen — den entsprechend practischen Arzt finden, der diesem jugendlichen Verbrecher das rechte Recipe verschriebe: dreimal täglich fünfundzwanzig Hiebe, und vor dem Einnehmen tüchtig umzuschütteln! — Fräulein Jacobus, eine Jungfrau dienenden Standes, muß Lessing's berühmten Riccaut de la Marlinière aus der „Minna von Barnhelm" sich zum Muster genommen haben, denn sie wollte corriger la fortune, das heißt in diesem Falle ihr Dienstbuch und damit ihre Aussichten auf künftige Anstellung verbessern. Sie radirte schlechte Zeugnisse aus und setzte bessere dafür ein. So glaubte sie sich gegen üble Nachrede, — der ja schließlich in Wahrheit Niemand entgeht — ganz sicher; sicherer aber erschien es unsrer Behörde, sie in Nummer Sicher zu bringen. Dort ruht sie!

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

London, 28. Juni. Die von der Pariser Polizei gesuchten Anarchisten François und Meunier sind rechtzeitig von ihren Genossen benachrichtigt worden und danach spurlos verschwunden.

— Unweit Leslie (Schottland) stürzte die im Bau begriffene Brücke über den Fluß Leden ein, wobei fünf Arbeiter ertranken und mehrere schwer verletzt wurden.

Libau, 28. Juni. Auf der Libau-Romnyer Station stürzte unweit der Station Krasnyj-Berek ein gemischter Zug den Bahndamm hinunter, wobei 20 Waggons zertrümmert, mehrere Personen todt und viele verwundet wurden.

New-York, 28. Juni. Gestern haben hier wiederholte Erdstöße stattgefunden. Vorgestern sind solche in Mexiko vorgekommen. Eine Anzahl Häuser ist zerstört und Personen verwundet worden. Todesfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Der Vulkan unweit Colima wirft Lavaströme aus.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 29. Juni	1,30 über Null
Warschau, den 26. Juni	1,61 über „
Brahemünde, den 28. Juni	3,78 „ „

Brahe.

Bromberg, 28. Juni	5,28 „ „

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 30. Juni: Theils heiteres, theils wolkiges, sehr warmes, meist trockenes Wetter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig 28 Juni.

Weizen loco unver., per Tonne von 1000 Kilogramm. 205—209 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 168 M., zum freien Verkehr 128pfd. 212 M

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogramm, Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 185 M., unterpoln. 150 M. transit 149 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59 M. Br., nicht contingentirt loco 39 M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29 Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		29. 6. 92.	28. 6 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	204,20	203,25
	Wechsel auf Warschau kurz	203,90	203,—
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	100,70	100,50
	Preußische 4 proc Consols	106,50	106,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,70	64,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,60	62,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	96,—	96,20
	Disconto Commandit Antheile	192,—	190,—
	Oesterr. Creditactien	169,25	168 40
	Oesterreichische Banknoten	170,95	170,85
Weizen:	Juni	177,50	177,75
	Juli-August	177,—	177,75
	loco in New-York	92,—	91⅞
Roggen:	loco	192,—	199,—
	Juni	201,25	199,75
	Juni-Juli	191,—	193,20
	Juli-August	178,75	181,20
Rüböl:	Juni	52,—	— —
	Sept.-Octb.	51,90	52,10
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco.	37,—	37,30
	70er Juni-Juli	35,60	35,60
	70er August-Sept.	36,20	36,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Eleonore Simon
Gustav Radke
Verlobte.
Posen. — Thorn.

Verdingung
für den Bau der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Fordon. Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung der hölzernen Brücken-Fahrbahn und Fußsteige sollen in zwei Loosen verdungen werden. Die Bedingungen nebst Zeichnungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mk. vom Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst, Victoriastr. 4, zu beziehen. Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot für die Herstellung des hölzernen Belages der Fordoner Brücke" an die Königliche Eisenbahn-Direction Abtheilung IV in Bromberg, **bis zum 21. Juli d. Jrs.**, Vorm. 11 Uhr postfrei einzusenden. Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen.

Bromberg, im Juni 1892.
Königl. Eisenbahn-Direction.

Verdingungsanzeige.

Die jährlichen Instandsetzungsarbeiten der Gebäude des Königlichen Hauptzollamts hierselbst (hauptsächlich Maler- u. Schlosserarbeiten) sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Sonnabend, d. 9. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspector einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge und Bedingungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Thorn, den 29. Juni 1892.
Der Kreis-Bauinspector.
Voerkel.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.
Donnerstag, d. 30. Juni cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab
werde ich auf Bromberger Vorstadt 35a im **Uebrick**'schen Hause, 2 Trp. hoch, **elegante Möbelstücke, wie eine Garnitur, ein Sopha mit Sesseln, Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Bilder, ein Büffet, Bettgestelle, Matratzen, verschiedene Wäsche, Gardinen, Bücher, Meyers Conversationslexikon u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 28. Juni 1892.
Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 1. Juli 1892,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **einen Wagen, ein Pferd, eine Häckselmaschine,, ein Stück Leinwand, neun Paar Stiefel, zwei Burkas, zwei Damenjaquetts u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29 Juni 1892
Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Die Vermessung der
Rentengüter
in Slonsk findet am 5. Juli, das Abstecken derselben am 7. Juli statt; nach dem 5 Juli werden die Punktationen aufgenommen und werden die Parzellen nach erfolgter Anzahlung sofort übergeben. Es sind noch 200 Mrg. in Parzellen von 10 bis 100 Mrg. zu vergeben. Diejenigen Rentengutsnehmer, welche noch Parzellen zu haben wünschen, werden aufgefordert, sich am **5. Juli Vormittags** in **Slonsk** zu melden.

v. Busse, Latkowo,
bei Inowrazlaw.

Ich warne Jed. meiner Frau **Ottilie** geb. **Thober**, da ich m. ihr getr. lebe, etw. zu borg., weil ich für nichts aufkomme.
F. Stahnke, Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Veranlagungsliste für das Steuerjahr 1. April 1892/93 liegt in der Zeit **vom 25. Juni bis 8. Juli d. Js.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus und sind Einsprüche gegen diese Veranlagung binnen einer Ausschlußfrist von 3 Monaten, also bis **einschließlich 8. October d. J.** bei uns anzubringen.

Wir bemerken hierbei, daß solche Personen, welche mit ihrem **vollen** Einkommen der hiesigen Gemeindebesteuerung unterliegen und **bereits** gegen die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer Berufung eingelegt haben, einen besonderen Antrag auf Ermäßigung der Gemeindeeinkommensteuer nicht zu stellen brauchen.

Die Zahlung der veranlagten Steuer darf durch etwaige Einsprüche nicht aufgehalten werden, muß vielmehr, mit Vorbehalt der späteren Erstattung des etwa zuviel Bezahlten, zu den bestimmten Zeitpunkten erfolgen.

Thorn, den 23. Juni 1892.
Der Magistrat.

Dom. Latkowo bei Inowrazlaw hat **200 Stück**
Mutterschafe,
zur Zucht geeignet, zu zeitgemäß billigen Preisen abzugeben.
Ebendaselbst stehen **100 Mille**
Hintermauerungssteine
mit **20 Mark** per Mille loco zum Verkauf.

Besen- und Bürstenwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** als:



Rosshaarbesen, Rosshaarhandfeger, Borstbesen, Teppichbesen, Teppichhandfeg. Möbelbürsten, Möbelklopfer, Schrobber und Scheuerbürsten, Kardätschen, Wichsbürsten, Kopf-, Haar- und Kleiderbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu den **billigsten Preisen.**
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, **Gerberstr. 35**

Für Rettung von Trunksucht!
versende Anweisungen nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden"

Mauerlatten
in allen Stärken,
Bretter und Schwarten
billigst zu haben auf dem Holzplatz von
Bruno Ulmer,
Alt-Culmer Vorstadt Nr. 187.

Zuckersäcke
gebraucht, aber lochfrei kauft
die Gasanstalt.

Halt! Mein lieber Freund! Halt!
Wo willst Du denn hin mit Deinen unsauberen Sachen? Da will ich Dir einen guten Rath geben! Geb' Du zu
Max Radzio, Baderstr. 4.
Da werden Herren- sow. Damengarderoben, **Uniformen** 2c. in jed. Stoff sauber chem gereinigt, gefärbt, gepreßt u. a. W ausgebess.

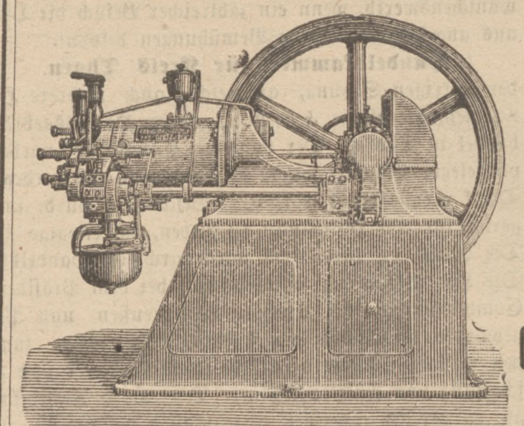
Zum 15. Juli d. J. wird eine
tüchtige Köchin
gewünscht von
Frau Rechtsanwalt Warda.

Agent gesucht
für e. leistungsf. **Korkefabrik.** Off. mit Ref. unt. L. 3972 an **Wilhelm Scheller, Bremen.**

Oberhemden
zu 20 Pf., **Manschetten** zu 8 Pf. werden sauber gewaschen und geplättet.
Gerechtestr. 27, 1 Tr.

„Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**, à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor
liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:
Otto's neuer Benzin-Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft.
Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petroleum** ohne Beimischung v Benzin
Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.
Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.
Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.**, welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** von den Preisrichtern zuerkannt.

Münchener
Loewenbräu
jährl. Production ca. 500 000 Hectl.
Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 20–100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Freiburger Münster-Bau-Geld-Lotterie.
Ziehung: 6. u. 7. Septbr. cr.
Loose à 3 Mk. 10 Pf.
in der Expedition der Thorner Ztg.
Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Marienburg. Pferde-Lotterie.
Ziehung: 14, September cr.
Loose à 1 Mk. 10 Pf.
in der Expedition der Thorner Zeitung.
Porto u. Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).

Hausbesitzer-Verein Thorn.
Nachweis-Bureau Breitestr. 5, II Tr (im Hause des Herrn **O. Scharf**).
Geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen vp.**, zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.
Der Vorstand.

Engl. Porter
von **Barcley, Perkins & Co.**, London, sowie
Pale Ale
empfiehlt **M. Kopczynski,**
Rathhausgewölbe vis-à-vis der Post.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

---

700 Mark
auf sichere Hypothek **gesucht.** Näh bei **Fr. Kutschke, Brb.-V., Mellinstr. 22**

Damen finden z. **Niederkunft** unter strengst. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz**, Bromberg, Posenerstr. 13

Das Haus Tuchmacherstr. 24 ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski**, Seglerstr. 13.

Mein Wohnhaus, Brb.-Vorst., Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke 79 mit Balkon, gr. Hofraum, Pferdestall u. Burschengel., als herrsch. Wohn. vom 1. October ab billig im Ganzen **zu vermiethen.** Renovirung nach Wunsch des Miethers. Näheres daselbst eine Treppe bei Herrn **Hinkel.**

Eine kleine Wohnung
für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

Wohnungen f. j. Leute mit a. ohne Beköstigung. **Gerechtestr. 16**

---

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstraße

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer, 2.**

Breitestraße 23
ist die **erste Etage** p. 1. Oct. cr. zu vermieth. **A. Petersilge.**

Eine kleine Familienwohnung 3 Zim., Küche u. Zub. in unserem Hause **Breite-Straße 37** vom 1. October cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

---

1 Wohn., ganze Etg., 4 Stub. u. gr. Zubeh. für 70 Thlr. zu verm.
Culmer Vorstadt 44, Wichmann.

Ein Laden n. Wohn., in welch. seit 6 Jahr. e. Fleisch. m. best. Erfolg betr., auch zu jed. a. Gesch. geeign., sof. zu verm. b. **R Brüschkowski**, Kl Mocker.

Eine kl. Parterrewohn. ist per 1. Oct. zu verm. **Culmerstr. 4.**

1—2 möbl. Zim zu vermieth. **Klosterstr. 20**, 2 Tr. r.

Die vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c., auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall u Wagenremise neben der **Ulanenkaserne, Gartenstraße** sind von **sofort** zu vermiethen.
David Marcus Lewin,
Alte Culmer-Vorstadt Nr. 135.

Ein Kellerlocal, bisher Bierverlag, von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

---

2. Etage, 5 große Zimmer u. Zubehör z. 1. October zu vermieth.
Baderstraße 26. Carl Neuber.

Victoria-Theater.
Direction **Krummschmidt.**
Donnerstag, d. 30. Juni 1892:
Zum zweiten Male:
Novität! Novität!
König Krause.
Große Posse mit Gesang.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Schützen-Garten.
Donnerstag, den 30 Juni cr.:
Großes Extra-Militär-Concert
zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds,
gegeben von der Capelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr Schnittbillets 10 Pf.
Friedemann,
Musikdirigent.

Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag, den 3. Juli 1892:
Hundewettrennen
in der
Ziegelei.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.
Zur Feier der Schlacht bei Königgrätz findet am **3. Juli im Garten zu**
Schlüsselmühle
Großes Garten-Concert
statt, verbunden mit
großartig. Tombola,
wozu u. A. **ausländische Singvögel** angekauft wurden.

Glücksrad,
Preis- u. Flatterschießen, Preiskegeln
und
Kinderbelustigungen.

Zum Schluß
Schlachtmusik m. Kanonenschläge
und
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Von 3 Uhr ab ½stündliche Dampferfahrt. Erster Dampfer mit Musik.

Garantirt rechtzeitige Abhilfe gegen Schuppen, lästig. Jucken, Spalten d. Haare, Erschlaffung d. Kopfhaut u. Haardrüsen b. stark. Kopfschweiss u. derart. dem Haarverlust vorangehend. Erschein. bieten **Carl Kreller's ächt. Eau de Quinine Mk. 1,50** u **Tonisch. Schuppenwasser** zu **Mk. 1,—** p Gl. Niederlage bei **J. Mentz**, Königl. Apotheke, Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.